



## Neues aus dem Wahlkreis Baden-Baden/Bühl

### Newsletter von Hans-Peter Behrens MdL

Landtagsabgeordneter und Sprecher für Bioökonomie



Foto: Copyright © Lena Lux

### **Herzlich willkommen zu einer Sonderausgabe meines Newsletters.**

Liebe Freundinnen und Freunde Grüner Politik,

Wie bereits angekündigt, geht es in dieser Sonderausgabe um meine Sommertour quer durch den Wahlkreis. Oft denkt man, wenn man von der parlamentarischen Sommerpause im Bund und in den Ländern hört, dass sich die Politiker\*innen eine schöne Zeit machen, in den Urlaub fahren und nichts tun. Dem ist nicht so! Das Programm meiner Sommertour war sehr eng getaktet. Mein Fazit: Es gab keinen Termin, der langweilig oder uninteressant war. Im Gegenteil: Ich konnte mir neues Wissen aneignen und Anregungen für meine Arbeit im Landtag und den Ausschüssen mitnehmen. Nach dem letzten Termin habe ich mir dann aber doch eine Auszeit gegönnt und für eine Woche Handy und Computer komplett ruhen lassen.

Doch zurück zur Sommertour. Neben einer Reihe von Besuchen zum Wandel der Energienutzung (Biogas, Geothermie, ...), besuchte ich mehrere Orte an denen die Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels gut sichtbar waren. Auch waren unser Ministerpräsident Kretschmann und weitere interessante Persönlichkeiten zu Gast.

Für mich sehr wichtig war auch unser Teamtag. Der Austausch mit meinem gesamten Stuttgarter und Baden-Badener Team ist für meine Arbeit essentiell. Ohne ein motiviertes und eingespieltes Team wäre Vieles nicht möglich. Deswegen habe ich mein Versprechen eingehalten und wandernd dem Team alle versteckten und gut sichtbaren Schätze Baden-Badens gezeigt. Ich hoffe, Ihr habt beim Schauen des Teamtag-Videos und beim Lesen der Texte so viel Freude wie ich bei den einzelnen Terminen hatte.

Wann immer Ihr Fragen oder Anregungen zu aktuellen Themen, Veranstaltungen oder Aktivitäten habt, wendet Euch gerne an mein Wahlkreis- bzw. Abgeordnetenbüro oder direkt an mich.

Es ist sehr wichtig, dass wir als Grüne in diesen bewegten Zeiten zusammenstehen und für unsere Ziele kämpfen: Für den Klimaschutz, für den Wandel der Energienutzung und für eine starke und nachhaltige regionale Wirtschaft.

Doch nun zunächst der Bericht über unseren Teamtag in Baden-Baden.



© Behrens

## Teamtag in Baden-Baden

Regelmäßig treffe ich mich mit meinem Stuttgarter und Baden-Badener Team zum Austausch. Dieses Mal stand neben dem Feedbackgespräch auch eine Wanderung durch Baden-Baden auf dem Programm.

Der Tag begann im Wahlkreisbüro mit einem Rückblick auf die vergangenen Monate: Was lief gut? Wie können wir noch besser zusammenarbeiten? Welche Herausforderungen stehen an?

Anschließend starteten wir vom Kongresshaus aus unsere kleine Wanderung durch Baden-Baden.

Durch die Lichtentaler Allee wanderten wir vorbei am Museum Frieder Burda zum Kurhaus. Nach einer kurzen Pause mit mehreren Kugeln Eis ging es zum Michaelsberg, dann vorbei an der Trinkhalle und durch die Innenstadt rauf zur Stiftskirche und zum Neuen Schloss. Vorbei am Friedrichsbad wanderten wir zurück in die Altstadt.

Danach hatten wir uns die kalten Getränke bei mir auf der Terrasse in Bühl sowie das gemeinsame Abendessen redlich verdient.

Ich freue mich sehr, ein so tolles, kompetentes und motiviertes Team zu haben, welches mir den Rücken freihält und mir so die Arbeit als Landtagsabgeordneter erheblich erleichtert.

## Unsere Wanderung durch Baden-Baden

Hier einige Eindrücke unserer kleinen Wanderung durch die Kurstadt und seine herrlichen Parks. Das Video ist auf meinem YouTube-Kanal abrufbar. [Hier](#) klicken.



© Behrens

# Wald



© Behrens

## Beeindruckende Baumriesen im Mischwald des Arboretums

Wer kennt den Taschentuchbaum? Oder den Fenchelholzbaum? Diese und viele andere exotische und seltene Gehölze und Pflanzen gibt es in Baden-Badens „Friedrich Eberts Arboretum“ zu bestaunen. Gemeinsam mit Forstamtsleiter Thomas Hauck und Gartenamtsleiter Markus Brunsing habe ich das Arboretum besucht. Mit dabei waren auch Bürgermeister Alexander Uhlig sowie auf meine Einladung hin Vertreter des Ortsverbandes der Grünen Baden-Baden und Bühl sowie der Fraktion Baden-Baden.

Der fünf Hektar große „Zauberwald“ wurde von Familie Eberts, die lange eine Baumschule in Baden-Baden betrieb, seit den 1960er Jahren angelegt. Pflanzen und Bäume, die sich nicht verkaufen ließen, wurden hier angepflanzt, und mit der Zeit wuchs hier ein einzigartiger Mischwald mit ungewöhnlichen Pflanzbildern auf einer ursprünglichen Wiese. Auf Initiative von Wolfgang Eberts erwarb die Stadt Baden-Baden das Arboretum 2021 mit Hilfe privater Spenden und setzte das Gelände und die Wege instand. Mittlerweile gibt es einen tollen Audioguide, der die Geschichte des Arboretums an verschiedenen Stationen durch Wolfgang Eberts erzählt. Ein wirklich beeindruckender Ort! Gleichzeitig kann man hier deutlich die Auswirkungen des Klimawandels sehen: Die Berg-Mammutbäume sind stark betroffen und werden in nächster Zeit absterben. Diese Herausforderungen, auch für den Wald in unserer Region, waren Thema des Austauschs. Dabei setzt das Forstamt nicht auf eine oder wenige Baumarten, sondern auf die vielfältige Mischung von Gehölzen sowie auf Naturverjüngung. Das Arboretum bietet die Chance, im „Experimentierfeld“ zu sehen, wie diese Baumarten die Klimaänderungen vertragen.

Ich bedanke mich für den intensiven Austausch und die schöne Führung. Ich kann den Besuch dieses Kleinods nur wärmstens empfehlen, es lohnt sich!

Weitere Informationen gibt es hier: <https://www.baden-baden.com/sehenswertes/arboretum-baden-baden>





© Behrens

## Minister Hauk im Hardtwald – Entwicklungen auf den Sandböden der Rheinebene

Unsere Wälder sind immer stärker vom Klimawandel betroffen. Dürreschäden, invasive Pflanzen- und Tierarten sowie viele weitere Faktoren zeigen: Der Druck zur Aufrechterhaltung der Ökosysteme wächst. Bereits heute ist der nördliche Hardtwald einer der trockensten und wärmsten Gebiete in Baden-Württemberg. Was können wir als Land tun, um den Walddumbau hin zu klimaresilienten, vitalen Forsten zu unterstützen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Arbeitsgruppe Hardtwald, die bei uns in der Region die unteren Forstbehörden der Stadt- und Landkreise, den Staatswald, die Forstdirektion Freiburg und die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt BW umfasst.

Beim Vor-Ort-Termin mit Minister Hauk informierten Behördenvertreter über Ergebnisse und konkrete Lösungsansätze. So wird bspw. der Naturverjüngung der standortheimischen Arten Vorrang eingeräumt. Nötig hierfür ist ein aktives Waldmanagement mit zielgerichteten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Klar wurde: Die Situation ist dramatisch! Wir müssen jetzt handeln, damit unsere Wälder am Oberrhein sich den klimatischen Herausforderungen anpassen können. Daher begrüße ich das Landesprogramm für zielgerichtete Waldentwicklungsmaßnahmen.



© Behrens

## Wald(zustand) in der Region Bühl

Weil der Wald wichtige Funktionen wie Erholung, Holznutzung, Lebensraum, Sauerstoffproduktion, CO<sub>2</sub>-Speicherung und Temperatenausgleich erfüllt, habe ich mich mit dem Forstbezirk Bühl (Herr Erbacher, Frau Steimel) und dem Forst der Stadt Bühl (Herr Damm) über den Zustand unseres Waldes ausgetauscht. Dabei wurde klar, die Ertragslage der Holzwirtschaft ist eher schlecht, bei gleichzeitig höherem Aufwand, u. a. für den klimaresistenten Umbau des Waldes und Schadholz. Wird Wald zu alt, wird er anfälliger für Schädlinge und Trockenheit. Entsprechend erhöht sich dann der Pflegeaufwand. Eine Entlastung kann z. B. eine verschlankte Verwaltung in den

Forstverwaltungen bringen.

Einig waren wir uns, dass die wirtschaftliche Nutzung der Bäume immer zuerst stofflicher Natur sein sollte: Haus- und Möbelbau sowie neue Anwendungen der Fasergewinnung.

Die intensiver gewordene Freizeitnutzung durch uns Menschen geht leider mit einem erhöhten Müllaufkommen und Störungen im Wald einher. Lösungen stellen Tourismuskonzentrationen, Waldpädagogik und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit dar. Unseren Wald zu erhalten und fit für die Zukunft zu machen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, denn ohne Wald wäre unsere Region und unsere Welt nicht mehr dieselbe.

## Biogas



© Behrens

### **Besichtigung der Biogasanlage Sinzheim**

Als Fachpolitiker der grünen Landtagsfraktion für Bioenergie habe ich im Wahlkreis drei Biogasanlagen besucht.

Die Anlage in Sinzheim, betrieben von einem Landwirt mit Ackerbau, Obst und kleiner Schweinemast, wird überwiegend mit Reststoffen beschickt: mit Speiseresten, Grassilage, Pferdemist und Schweinegülle. Der Strom aus der 250kW-Anlage wird ins Netz eingespeist, die Wärme auf dem Hof verwendet. Gärreste kommen als Dünger wieder auf den Acker. Geruchsbelästigungen gehören aufgrund eines neuen Verfahrens inzwischen der Vergangenheit an, wie

ich selbst bestätigen kann.

Geplant ist eine neue, größere Anlage im Süden Sinzheims. Diese Anlage soll mit ca. 45-49% Speiseresten (überwiegend aus der Industrie), Maisstroh, Mais- und Grassilage sowie Pferde- und Rindergülle betrieben werden. Die neue Anlage würde der Gemeinde die Chance bieten, die Abwärme für die benachbarte Schule und weitere gemeindliche Gebäude sowie das Wärmenetz zu nutzen. Eine gute Möglichkeit, der Klimaneutralität näher zu kommen.





© Behrens

## Besuch der Biogasanlage Lichtenau

Die zweite besuchte Biogasanlage befindet sich in Lichtenau. Vom Landwirt mit zwei Gesellschaftern in Eigenregie errichtet, ging sie 2007 ans Netz. Bestückt wird die Anlage vor allem mit Mais, aber auch Klee gras und Roggen aus Eigenanbau. Der Strom wird nach Scherzheim und Bühl eingespeist. Sie verfügt im Durchschnitt über eine Bemessungsleitung von rund 1.300 kW. Eine Wärmeleitung wurde aufgrund der Leitungslänge und fehlendem Interesse bislang nicht realisiert.

Diese Anlage ist ein Beispiel für Biogasanlagen der „ersten Generation“ seit Einführung des EEG und setzt vor allem auf nachwachsende Rohstoffe. Da die „NaWaRo“-Förderung wahrscheinlich 2027 entfällt, braucht es neue Lösungen. Eine könnte die Umstellung der Bestückung auf Reststoffe aus Tierhaltung oder Pflanzenbau sein. Ebenfalls denkbar wäre die Herstellung grünen Wasserstoffs.

Gleichzeitig gibt es auch hier für Lichtenau und seinen Ortsteil Scherzheim die Chance, verlässlich und günstig Wärme geliefert zu bekommen.



© Behrens

## Besichtigung der Biogasanlage Rheinmünster

Die dritte von mir besuchte Biogasanlage in Rheinmünster-Schwarzach ging 2010 ans Netz. Ein tolles Beispiel für ein regionales Kreislaufsystem. Die Mutterkuhhaltung im offenen Stall mit Weideauslauf ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Der Landwirt betreibt neben dem Bauernhof eine Metzgerei mit Filialen in der Nähe, wo auch die Erzeugnisse aus der Rinderhaltung verarbeitet und verkauft werden.

Zur Heugewinnung wird unter anderem auch Landschaftspflegegras verwendet, welches in Landschaftsschutzgebieten geschnitten wird und frei von Pflanzenschutzmitteln und chemischen

Düngern ist. Da der erste Schnitt nicht für die Biogasanlage geeignet ist, dient er als Futter für die Mutterkuhherde. Rindermist und Gülle werden in die Biogasanlage eingespeist und machen 35% des Gesamtinputs aus. Die restlichen 65 % Input stammen vom Wiesen- und Landschaftspflegegras des zweiten und dritten Schnitts sowie Mais, Hirse oder Grünroggen. Der Mist sorgt für eine stabile, gleichmäßige Gärung und einen hohen Strom- und Wärmeertrag. Gärreste werden als Dünger auf Wiesen und Äcker ausgebracht, Pflanzen

nehmen die Nährstoffe auf und schließen damit den regionalen Kreislauf vom Acker über die Biogasanlage und wieder zur Pflanze.

Die Abwärme wird effizient genutzt: Mit einer 3,5 km langen Gasleitung wird ein Blockheizkraftwerk betrieben und die auf dem Baden-Airpark gelegene Firma Rauch mit der Abwärme versorgt. Weitere Wärmeprojekte in Rheinmünster sind in Planung. Die Anlage in Schwarzach ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit regionalen Kreisläufen Klimaneutralität vor Ort erreichen kann.



© Behrens

### Forschen für den Bauernhof der Zukunft: Neue Nutzungswege für unsere Biogasanlagen

Maisäcker haben einen schlechten Ruf, dient der Mais doch allzu oft nur als „Futter“ für Biogasanlagen. Da die Anlagen aber nachhaltig und bedarfsgerecht Wärme und Strom erzeugen, leisten sie durchaus Beiträge für die Energieerzeugung der Zukunft. Wie kann diese aussehen, wenn wir gleichzeitig den Arten-, Klima- und Bodenschutz im Blick haben?

Diese Fragen stellten sich mir, nachdem ich die drei höchst unterschiedlichen Biogasanlagen im Wahlkreis besucht hatte. Gibt es eine Zukunft für die gut 1.000 Anlagen in Baden-Württemberg?

Welche rentablen Perspektiven und welche Möglichkeiten bieten Kaskadennutzung und stoffliche Verwertung der Reststoffe?

Um Antworten zu finden, besuchte ich zusammen mit meiner Grünen-Kollegin Cindy Holmberg und MLR-Staatssekretärin Sabine Kurtz die Forschungsanlage auf dem Unteren Lindenhof in Eningen unter Achalm (Kreis RT), wo an der Entwicklung kostengünstig arbeitender Biogasanlagen mit hoher Diversifizierung geforscht wird. So wird bspw. mit einer Kugelmühle Mist, Grünschnitt und Stroh mechanisch zerkleinert, um daraus möglichst effektiv Biogas erzeugen zu können. Neu installiert wurde eine innovative Forschungslinie zur hochkomplexen Bereitstellung von Biomethan für Bio- bzw. Agrarenergie. Mit diesen neuen und effizienten Methoden können nicht nur fossile Brennstoffe, sondern auch CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden. Ich sehe in der Flexibilisierung bei Input und stofflicher Nutzung die Zukunft der Biogasanlagen. Gerade kleine Anlagen gewährleisten Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene und ermöglichen auf kurzen Wegen die Bereitstellung von Wärme (und auch Strom).



## Geothermie



© Behrens

### **Austausch zu Geothermie und Projekten des KIT**

Gemeinsam mit Staatssekretär Andre Baumann und Kollege Alex Salomon MdL habe ich mich mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zum Thema Geothermie und den dortigen Projekten ausgetauscht. So beschäftigt sich das Forschungsprojekt DeepStor damit, Wärme in der Tiefe zu speichern. Oftmals gibt es im Sommer weniger Wärmebedarf, insbesondere in reinen Wohngebieten. So macht es teils Sinn, überschüssige Wärme zwischenspeichern.

Das Projekt Gecko untersucht, gemeinsam mit weiteren Projektpartnern, unter welchen Bedingungen die Erdwärme genutzt und für die Wärmewende eingebunden werden kann. Auch das Projekt GeoLaB ist eine gemeinschaftliche Initiative der Helmholtz-Zentren KIT, GFZ und UFZ. Hier wird unter Laborbedingungen die geothermische Nutzung des kristallinen Grundgebirges untersucht.

Wir waren uns einig: Geothermie – insbesondere aus dem Oberrheingraben – bietet eine riesige Chance, einen erheblichen, klimaneutralen Beitrag zur Wärmewende leisten zu können. Laut KIT könnten 50% der benötigten Wärme aus der Tiefe generiert werden.



© Behrens

### **Informationsreise zur Tiefengeothermie in Bayern**

Wie auch Baden-Württemberg verfügt Bayern über Geothermie-Vorkommen. Diese befinden sich jedoch im Molassebecken, also in geringerer Tiefe und mit geringeren Temperaturen als im Oberrheingraben. Um mir die Umsetzung auf kommunaler Ebene und die Gesamtkonzepte anzusehen, machte ich mich auf nach München. Mit meiner bayrischen Landtagskollegin Claudia Köhler besichtigte ich die Geothermie-Anlagen in Pullach und Grünwald. Mit dabei waren meine Referentin Hanne Niebuhr und Holger Fischer, der Parlamentarische Berater der Fraktion für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft und Naturschutz.



Mich interessierten die Vergleichbarkeit der geologischen Verhältnisse, die Standorte mitten in Wohngebieten und die Verteilung der Wärmenetze. Helmut Mangold, Geschäftsführer der IEP Innovative Energie Pullach, zeigte uns den Standort im Süden Münchens und sprach begeistert von der sehr verlässlichen und preiswerten Energiequelle. Zu den Kunden gelangt die Wärme übers Wärmenetz, das die IEP ständig ausbaut und erweitert. Aber nicht nur im Winter zum Heizen, sondern auch im Sommer zum Kühlen wird die Geothermie genutzt.

Anschließend besuchten wir die Anlage in Grünwald, wo uns Geschäftsführer Andreas Lederle detailliert die Anlage zur Wärme- und Stromerzeugung vorstellte. Das Fernwärmenetz umfasst 110 km mit 40 MW Gesamtleistung. Hier sind weitere große Anlagen geplant.

Fazit: Die Tiefengeothermie wird unterschätzt! In Zukunft wird sie einen deutlich höheren Beitrag zur klimaneutralen Wärmewende leisten. Dafür braucht es den stetigen Austausch. Wir müssen voneinander lernen, uns noch besser vernetzen und größer denken. Nur so kann die Wärmewende und damit die Versorgung der Bürger\*innen mit verlässlicher und bezahlbarer Wärme gelingen.

## Bioökonomie



© Behrens

### Hanf: Anbau und Nutzung in Mittelbaden

Stefan Karcher vom StartUp Hämp in Bühl will die alte Kulturpflanze Hanf in unserer Region zu neuem Leben zu erwecken. Als Sprecher der grünen Landtagsfraktion für Bioökonomie ein für mich sehr wichtiges Ziel. Ist Hanf doch ein eine Pflanze, deren Bestandteile vielfältig verwertbar sind: als Lebens- und Heilmittel, zur Faser-gewinnung, als Baustoff und vieles mehr. Dabei geht es der Bioökonomie immer um Rohstoff-gewinnung und -verarbeitung in regionalen Wirtschaftskreisläufen.

Gemeinsam mit Stefan Karcher habe ich ein Anbaufeld des Balzhofener Landwirts Sebastian

Wolf besucht. Begleitet wurden wir von Bernd Frank und Alexandra Ritzert des Hanfpioniers BAFA aus Malsch sowie Interessierten der GAL Bühl.

Sebastian Wolf beteiligt sich mit einer kleinen Anbaufläche am Projekt. Leider haben Aussaatzeitpunkt und Wetter dieses Jahr nicht zu gutem Pflanzenwuchs geführt. Hanf ist als Zwischensaat gut für den Boden, doch soll natürlich auch eine Wertschöpfung durch Vertrieb möglich sein. Bereits aus anderen Gesprächen weiß ich, wie schwierig dies derzeit noch durch teils fehlende Strukturen ist. Mein Ziel ist es, deren Aufbau politisch zu unterstützen.



Fotos: Copyright © Technikum Laubholz

## Bioökonomie pur – Neue Nassspinnanlage am Technikum Laubholz

Als Fraktionssprecher für Bioökonomie durfte ich gemeinsam mit Kollegin Ayla Cataltepe MdL und Minister Peter Hauk die neue Pilot-Nassspinnanlage am Technikum Laubholz in Betrieb nehmen. Die Anlage produziert Hochleistungsfasern aus Buche für die Textilindustrie, womit die Basis für die industrielle stoffliche Nutzung von Fasern aus Laubholz geschaffen werden soll. Das Verfahren findet im geschlossenen Kreislauf ohne Abfallströme statt. Eine umweltfreundliche, ökonomische und effiziente Herstellung. Die so hergestellten Fasern eignen sich für jegliche Art von Kleidung bis hin zu Carbonanwendungen in

Sport, Automobil und Bau.

Das Besondere: Diese Fasern lassen sich mit gleichem Verfahren unendlich oft recyceln. Ich freue mich auf weitere Meilensteine des Technikums Laubholz und bedanke mich für den Termin!

## Weitere Termine meiner Sommertour



© Behrens

## Mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei Hybrid-Airplane Technologies

Mit Ministerpräsident Kretschmann besuchte ich die Firma Hybrid-Airplane Technologies in Baden-Baden. Gründer und Geschäftsführer Csaba Singer und seine Mitarbeiter stellten uns das Unternehmen und das h-aero-System vor.

Das Start-Up entwickelt und vertreibt heliumgefüllte und elektrisch betriebene Fluggeräte, die an einen Ballon erinnern. Doch sie können viel mehr: Sie vereinen die Flugeigenschaften von Flugzeugen, Ballons und Hubschraubern. Durch die Heliumnutzung ist wenig Energie nötig, zusätzlich können die Geräte mit Solarzellen, die im Vergleich zu

Drohnen eine längere Flugdauer erbringen, ausgestattet werden. An die jeweiligen Flugträger sind verschiedene Computer, Kameras oder Messgeräte zu Datenerfassungen einhängbar. Mit den Geräten können dann bspw. Lärmmessungen durchgeführt, Wälder überflogen und der Trockenheitsgrad von einzelnen Bäumen festgestellt oder auch millimetergenaue 3D-

Modelle von Straßen und Gebäuden erstellt werden. Dabei fliegen sie nahezu geräuschlos, dürfen im Gegensatz zu Drohnen über Menschen fliegen und verfügen über hohe Sicherheitsstandards.

Ich bin beeindruckt, dass wir in Baden-Baden eine so innovative und weltweit vernetzte Firma haben und hoffe, die vielfältigen Vorteile des Systems können sich auf dem Markt durchsetzen.



© Behrens

### **Besuch der Sportschule Steinbach mit Finanzminister Danyal Bayaz**

Beim Besuch der Sportschule Steinbach mit Finanzminister Danyal Bayaz zeigte sich wieder die immense Bedeutung der Sportschule für die Region und den Sport in Baden, seien es die Trainingslager oder die dortige Übungsleiter- und Trainerausbildung.

Der Besuch galt dieses Mal den Jugend-Sportfreizeiten. Da die Einrichtung als einzige Sportschule in Baden-Württemberg komplett barrierefrei und mit behindertengerechten Zimmern ausgestattet ist, können dort entsprechende Freizeiten stattfinden. Traditionell gibt

es bei den Sommerfreizeiten auch ein inklusives Zeltlager auf dem Campus.

Nach der Führung durch Frau Grimm von der Badischen Sportjugend Freiburg war das Highlight das Rollstuhl-Rugby-Training unter Leitung von Heiko Striehl (Beauftragter für Rollstuhlrugby im Badischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband). Der Minister wurde kurzerhand eingespannt und durfte die „grüne“ Mannschaft unterstützen. Zugute kam ihm dabei seine Basketballvergangenheit.





© Behrens

## Besuch beim Obstbaubetrieb Wilfried Schababerle in Ottersweier-Münchhof

Ich habe den Obstbaubetrieb und Hofladen Schababerle im Ottersweier Stadtteil Münchhof besucht. Als Mitglied im Landwirtschaftsausschuss suche ich immer den Austausch mit Menschen und Betrieben in meinem Wahlkreis. Ich will wissen: Was treibt die Betriebe um? Was für Probleme gibt es? Wie ist die Perspektive? Was können wir als Land für unsere (Obst)Bauern tun?

Als kleiner Obstbaubetrieb verkauft Wilfried Schababerle in seinem Hofladen selbst angebaute Stein- und Beerenfrüchte sowie verschiedene Obstsorten. Daneben hält er ca. 4.000 Hühner,

und verkauft Fleisch und Eier ebenfalls im Laden. Beim Besuch dabei war auch Reinhard Huber von Stengels Beerenkulturen in Lichtenau, der teilweise den Hofladen sowie Wochenmarkthändler\*innen und Kleinhändler\*innen in der Region beliefert. Nach Besichtigung der Anbauflächen haben wir uns intensiv ausgetauscht. Es wurden viele Probleme genannt: Der bürokratische Aufwand steigt, im Bereich Steuern und Sozialabgaben werden die Vorgaben komplizierter und dichter. Ebenso wird es immer schwieriger, qualifiziertes Personal für die Ernte zu finden. Wie können Kosten und Ertrag noch im Verhältnis stehen? Kritisch diskutiert wurden die EU-Pläne zur Pflanzenschutzmittel-Reduktion sowie die Möglichkeiten und Chancen der Agri-Photovoltaik zur Energieerzeugung.

Klar wurde: Unsere Landwirt\*innen lieben die Natur und arbeiten aus Berufung. Wir müssen gemeinsam und nicht gegen sie die Zukunft gestalten, denn sonst wäre unsere Kulturlandschaft um vieles ärmer. Hierfür werde ich mich auch in Zukunft im Arbeitskreis und im Ausschuss einsetzen. Ich bedanke mich für den reichhaltigen Austausch und das offene Gespräch!



© Behrens

## Besuch des Dorfladens Leiberstung

Ebenso habe ich beim Dorfladen in Leiberstung vorbeigeschaut. In vielen Orten ist die Nahversorgung ein Problem geworden – oft gibt es nicht einmal mehr einen Bäcker oder Metzger. Häufig bleibt nur die Fahrt zum meist weiter entfernten Supermarkt. Leiberstung zeigt, wie es auch anders geht. Seit 2009 gibt es den Dorfladen, getragen von einer Genossenschaft mit mittlerweile mehr als 240 Mitgliedern. Viele regionale Firmen engagieren sich ebenfalls.

Groß ist das regionale Warenangebot: Der Dorfladen arbeitet eng mit der Bäckerei Orlemann, dem Aspichhof, Claus Reformwaren, Metzgerei

Zoller, der Zeller Mühle und dem Bühler CAP-Markt zusammen. Es kann aber nicht nur eingekauft werden: Der Laden ist sozialer Treffpunkt, wo man anhält und miteinander spricht. Dreimal im Jahr organisiert der Dorfladen auch Veranstaltungen wie den Dorf-Hock mit Livemusik, der direkt nach unserem Besuch stattfand.

Beeindruckt haben mich das große ehrenamtliche Engagement und das Herzblut, mit dem die Beteiligten sich täglich im Dorfladen einbringen. Ohne dies und die Verbundenheit der Leiberstunger gäbe es den Dorfladen nicht. Vielen Dank an Alexandra Götz und Andreas Fiedler vom Vorstand, sowie an Alexander Naber, dem Aufsichtsratsvorsitzenden, für den Austausch!



© Behrens

## Bäder – Tourismus – Weltkulturerbe Baden-Baden

Im Rahmen seiner Bäderreise war Staatssekretär Dr. Patrick Rapp zu Besuch in Baden-Baden. Nach einem Rundgang durch die Stadt war ich bei einer Gesprächsrunde im Kurhaus zum Thema Bäderstadt und Tourismus dabei.

Gut fand ich, dass der Staatssekretär betonte, dass die Bädereinrichtungen nicht nur für Touristen, sondern auch für die Einheimischen da sind. Dennoch betonte er auch die Bedeutung des Tourismus für ganz Baden-Württemberg, schließlich waren vor Corona um die 360.000 Menschen in dieser Branche beschäftigt.

Für mich ist es wichtig, auf Basis des Weltkulturerbestatus der Stadt, stärker an einem qualitativen, nachhaltigen Tourismus zu arbeiten. Dazu gehört auch, dem Bäderwesen seinen

entsprechenden Rang einzuräumen. Ich habe erneut dafür geworben, die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und Einrichtungen in Baden-Baden und im Nordschwarzwald (Kultur, Therme, Gastronomie, Hotels, Natur, Casino, Einkauf etc.) stärker zu bündeln und Kombiangebote zu bieten, wie dies in anderen Regionen üblich ist. Dazu gehört auch die Einführung der Konuskarte (ÖPNV) für die Urlaubsregion. Ich hoffe, die jeweiligen Akteure erkennen die Chancen einer Zusammenarbeit.



© Behrens

### Austausch mit dem Pflegebündnis Mittelbaden

Gemeinsam mit meinem Fraktionskollegen Thomas Hentschel habe ich mich mit Peter Koch, Vorsitzender des Pflegebündnisses Mittelbaden e. V. und Geschäftsführer der Gaggenauer Altenhilfe, im Helmut-Dahringer-Quartiershaus in Gaggenau zum Austausch getroffen.

Peter Koch setzt sich seit vielen Jahren für eine gute und zukunftsfähige Ausgestaltung unseres Gesundheitswesens und besonders für die Belange der Pflegeeinrichtungen und der beruflich Pflegenden ein. Seit einiger Zeit engagiert er sich im Expert\*innenrat des IPAG e.V. (Institut für Pflege, Altern und Gesundheit). Dort wurde ein

Konzept für eine staatliche Daseinsvorsorge der Gesundheitsversorgung zur Sicherung der Gesundheitsversorgung entwickelt und unter dem Titel „Care Share 13-Systemarchitektur“ veröffentlicht. Weitere Infos dazu gibt es auf: <https://www.i-pag.de/care-share-13/>



© Behrens

### Radweg L80 bis Badestelle verlängern

Vor kurzem wurden die Badestelle Leiberstung und der Waldkindergarten Leiberstung eröffnet. Aus diesem Grund dringt das Fehlen eines Radwegs zur Badestelle wieder stärker ins Bewusstsein. Die örtliche grüne Fraktion hatte daher eine Begehung mit Vertretern der Gemeinde Sinzheim und mir vereinbart. Nach Besichtigung der künftigen Badestelle ging es zum eigentlichen Thema: den Anschluss von Badestelle und Waldkindergarten an das örtliche Radwegenetz voranzubringen.

Bauamtsleiter Gschwender berichtete, dass der Lückenschluss Schiftung-Halberstung im Jahr 2024 kommen kann, nachdem das Regierungs-



präsidium Karlsruhe der Gemeinde Sinzheim grünes Licht gegeben hat, die Planung dieses 440 m langen Streckenabschnitts von der Halberstunger Autobahnbrücke bis zum Abzweig Leiberstung in Eigenregie umzusetzen und dann auch zu bauen. Dies sind erfreuliche Nachrichten, die jedoch die fehlende Verbindung zwischen dem Abzweig Leiberstung und der Badestelle umso offensichtlicher machen.

Bürgermeister Ernst machte deutlich, dass er diese Verbindung realisiert sehen möchte und die Gemeinde Sinzheim den Bedarf auch mit Hilfe des Radwegekonzepts unterfüttern kann. Auch aus diesem Grund hat die Gemeinde Sinzheim als erste Gemeinde im Landkreis ein vom Land mit 50 % der Kosten gefördertes Radwegekonzept in Auftrag gegeben. Diese Konzeption stützt die Forderung nach dem Radweg und sieht auf Höhe des Sportplatzes auch eine Querungshilfe vor. Nach Aussage der Gemeindeverwaltung sei eine Realisierung des Radwegs in Baurägerschaft des Regierungspräsidiums jedoch mit einer mehrjährigen Wartezeit verbunden. Die Strategie, die Realisierung zu beschleunigen, ist deshalb, den 1,3 km langen Abschnitt bis zum Sportplatz, ähnlich wie den Lückenschluss, ebenfalls in Regie der Gemeinde für das Land zu bauen.

Ich persönlich werde mich auf Landesebene für eine beschleunigte Umsetzung einsetzen! Bei der Begehung des Weges von der Badestelle zur Abzweigung von der L80 fiel auf, dass ein beachtlicher Lkw-Verkehr vom und zum Kieswerk stattfindet. Es bestand Einigkeit, dass Maßnahmen für die Sicherheit der Radfahrenden notwendig sind.



© Behrens

### Zu Besuch bei der Schaeffler Automotive Buhl GmbH & Co. KG

Gemeinsam mit Umwelt-Staatssekretär Andre Baumann habe ich die Ultraeffizienzfabrik von Schaeffler Automotive in Buhl besucht. Seit über 75 Jahren ist die Schaeffler Gruppe im Bereich Mobilität ganz vorne mit dabei. Dort werden innovative Technologien insbesondere für die neue und nachhaltige Mobilität der Zukunft entwickelt. Das Ziel lautet dabei, immer effizienter, intelligenter und nachhaltiger zu werden. Wir als Land Baden-Württemberg haben für den Aufbau der Ultraeffizienzfabrik Fördermittel bereitgestellt.

Mehr Infos dazu hier:

<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/aufbau-einer-ultraeffizienzfabrik-fuer-elektromotoren-der-neuesten-generation-gefoerdert>

Die Schaeffler Gruppe ist ein hervorragendes Beispiel, dass sich Industrie und Umweltschutz nicht ausschließen. Beide Ziele können im Einklang für die Herausforderungen der Zukunft rund um Klima- und Energiewende gut aufgestellt sein. Dieses ganzheitliche Denken gefällt

mir besonders. Es ist der richtige Weg für eine starke, umweltschonende Wirtschaft, von der wir in Baden-Württemberg profitieren.

## Sonstige Termine



© Behrens

### **Infoveranstaltung zum Klinikum Baden-Baden Rastatt**

Es war gut, dass die Baden-Badener Verwaltung erneut eine umfangreiche Informationsveranstaltung zu den Prozessen der Planung eines gemeinsamen Zentralklinikums mit dem Landkreis Rastatt durchgeführt hat. Schritt für Schritt wurden die fachlichen und die politisch gefällten Entscheidungen dargestellt und erklärt. Wie in den vorhergehenden Veranstaltungen auch war das Besucher\*inneninteresse mäßig, obwohl im Vorfeld seitens einzelner Personen die demokratisch erfolgten Beschlüsse attackiert wurden und immer wieder faktenbefreite Zweifel an den Planungen gestreut werden.

So wurden auch in der Diskussionsrunde Statements abgegeben oder Fragen gestellt, die wenig oder gar nichts mit dem aufgezeigten Prozess zu tun haben. Bedauerlich, dass diese wenigen Kritiker versuchen die bestmögliche medizinische Versorgung für Mittelbaden zu verhindern. Ich meinerseits werde weiterhin den Weg dorthin unterstützen, damit wir die medizinische Versorgung aller Menschen in Mittelbaden sicherstellen können!



© Behrens

## Mehr Arten- und Klimaschutz beim Kiesabbau

Beim Forum „Kieswirtschaft im Dialog“ zum Thema Umwelt ging es in mehreren Vorträgen um die Themen Biodiversität und Klimaschutz. Der Hauptvortrag kam vom bekannten Wetterexperten Sven Plöger. Es gibt nur wenige Menschen, die die Klimaveränderung in so prägnanten Worten auf den Punkt bringen können wie er. Bei den genannten Fakten haben mich besonders die aktuellen Meereshöchsttemperaturen erschüttert, die zeigen wie rasant der Klimawandel voranschreitet. Plöger erklärte, warum eine Klimaerwärmung von 4 Grad eine völlig andere Welt hervorrufen würde, aber auch was wir tun können, um dies zu verhindern. Er empfiehlt, mit

„Lust an Veränderung“ diese Schritte zu gehen.

Jochen Roeder präsentierte die Aktivitäten an Baggerseen für die Biodiversität und Thorsten Volkmer stellte die Möglichkeiten der Nutzung von Photovoltaik auf Baggerseen, der sog. Floating-PV, vor. Diese Variante der Stromgewinnung unterstütze ich übrigens voll, da sie effektiv PV-Module nutzt und keine zusätzlichen Flächen hierfür verbraucht werden. Derzeit dürfen nur 15% der Fläche mit Modulen belegt werden. Ziel ist es, deutlich mehr Fläche in naturverträglichem Maße zu nutzen.

Oberbürgermeister Boris Palmer stellte Energiewende und Klimaschutz aus Sicht des Tübinger Weges dar. Er sprach Probleme bei den Planungen und Genehmigungen an und unterbreitete Vorschläge wie die Möglichkeit der „Legalplanung“ sowie Straffungsmöglichkeiten beim Baurecht.

Weitere Infos dazu gibt es hier: <https://www.kiwi-oberrhein.de/aktuell/nachrichten/kiwi-forum-umwelt-2023-forderungen-nach-weniger-buerokratie-und-mehr-tempo/>

### Meine Kanäle auf Social Media:



[www.hans-peter-behrens.de/](http://www.hans-peter-behrens.de/)